

Schüler schauten hinter Fassade der Königin der Instrumente

Organist Martin Fitzer erkundete mit Achtklässlern des Kurpfalz-Gymnasiums die Weigle-Orgel der evangelischen Stadtkirche

Schriesheim. (nip) Ins Innere einer Orgel zu krabbeln und ihre Bestandteile kennenzulernen, ist für Kinder und Jugendliche keine alltägliche Erfahrung. Am Donnerstagmorgen fotografierten Schüler der achten Klasse am Kurpfalz-Gymnasium eifrig das Instrument in der evangelischen Kirche und machten sich Notizen.

Organist Martin Fitzer führte die Schüler vor allem auch hinter die unter Denkmalschutz stehende Schauseite der Orgel, die 1788 von Johann Michael Stumm erbaut wurde. Die eigentliche Orgel, so erfuhren die Achtklässler, stammt von Friedrich Weigle und kam erst 1977 in die Kirche.

Fitzer hat ein Register, das es eigentlich nicht gibt

In den Jahren 2014 und 2015 wurde sie im Rahmen des Kirchenumbaus von der Meisterwerkstätte „Waldkircher Orgelbau – Jäger & Brummer“ generalüberholt und erweitert. „Es gibt hier etwas Besonderes, ein Register, das es eigentlich gar nicht gibt“, sagte Fitzer und meinte ein zusätzliches akustisches Register im tiefen Bassbereich, das er sich immer gewünscht hatte.

Die Schüler waren gemeinsam mit ihrem Musiklehrer Ulrich Schwarze im Rahmen eines Projekts der Deutschen

Orgelstraße (DOS) zur Erkundung in Theorie und Praxis in die Kirche gekommen und hörten eingangs sowie am Ende ein kleines, ganz wunderbares Orgelkonzert mit Schwarze am Instrument. Werke von Bach, Haydn, Couperin und anderen standen Pate für die klangschöne Leistungsfähigkeit der „neuen“ Weigle-Orgel. Die Deutsche Orgelstraße, ein

Projekt wiederum der Waldkircher Orgelstiftung, will unter der Überschrift „Königskinder“ – in Anlehnung an Mozarts Benennung der Orgel als „Königin der Instrumente“ – bei Heranwachsenden die Faszination für Pfeifenorgeln wecken.

„Damit die Orgel ihren Platz im kulturellen Bewusstsein und in den Herzen

der Menschen behält“, heißt es auf dem Flyer der DOS. Neben der Entdeckung des Musikinstruments, seines Facettenreichtums und seiner vielfältigen Möglichkeiten, ist ein weiteres Ziel, für jedes besuchte Instrument ein sogenanntes „Orgel-Portrait“ zu erstellen. Dieses wird dann vor Ort und im Internet präsentiert.

„Eine Kollegin aus dem Religionsunterricht hat mir den Flyer gezeigt, und ich fand das Angebot sehr interessant“, sagte Schwarze der RNZ. Einige Schüler nickten: „Wir nehmen die Orgel bei Herrn Schwarze in Musik durch“, erklärten sie, hatten es dann aber eilig, den Anschluss an die Gruppe nicht zu verpassen.

Oben auf der Orgelempore erfuhren sie von Fitzer, dass die Orgel über 30 Register verfügt. Ein Register wiederum beinhaltet Pfeifenreihen verschiedener Tonhöhen und Klangfarben. Die Registersteuerung sei elektrisch, die Spieltraktur selbst jedoch mechanisch, erklärte der Organist.

Und leistete bei seinen Erläuterungen auch gleich noch ein wenig Physikunterricht, indem er erklärte, wie der Klang aus dem „Zauberkasten“ kommt, wie er über die Pfeifen erzeugt wird, die wiederum von einem „Orgelwind“ genannten Luftstrom angeblasen werden.

Und obwohl das jede Menge Informationen waren, verhielten sich die Achtklässler an diesem Vormittag mustergültig und kicherten bei manchen Begriffen nur sehr verhalten.



Ein nicht alltäglicher Ausflug: Zum Rundgang durch die Orgel mit Organist und Kantor Martin Fitzer hörten auch zwei kurze Konzerte von Musiklehrer Ulrich Schwarze. Foto: Kreutzer